

SEITENHIEB

## Viele machen es täglich

Hallo, Sie sind absoluter Durchschnitt, auch wenn Sie regelmäßig Fotos von sich mit Katzenohren versenden. Denn: Drei Viertel (75 %) der 16- bis 29-Jährigen machen mindestens einmal pro Woche ein Foto von sich. Mehr als ein Viertel (28 %) davon sogar täglich. Damit sind sie die Aktivsten bei der Aufnahme von Selbstpor-

träts. Zwei Drittel (67 %) der Menschen im Alter zwischen 30 und 49 Jahren greifen einmal pro Woche zur Smartphone-Kamera sowie jeweils drei von fünf der 50- bis 64-Jährigen (61 %) und über 64-Jährigen (63 %). 21 % derer, die Selfies in sozialen Netzwerken oder Mes-



**Claudia Burger**, Redakteurin, über tägliche Routinen, die manchmal echt „cringy“ sind.

Foto: VDI/Zillmann

senger teilen, verschicken diese täglich. Das hat der Branchenverband Bitkom herausgefunden und sogar noch mehr: 52 % der Befragten mit Smartphone gaben an, ihre Selfies im Nachhinein zu bearbeiten.

Dabei setzen Frauen eher auf Natürlichkeit als Männer: Knapp die Hälfte der Frauen (49 %) behält ihre Bilder im Ursprungszustand, Männer zu 43 %. Wenn es um die Bearbeitung der Selfies geht, werden verschiedene Werkzeuge genutzt. Beliebte sind Filter, eben auch solche mit Katzenohren oder Hasenzähnen oder so was. Im Frühjahr und Sommer war es übrigens ganz cool und beliebt, sich mit Corona-Impfstoff-Spritze im Oberarm live vom Doc oder Impfzentrum bei lieben Freunden und Freundinnen und der ganzen Welt zu melden mit einem „Impfi“. Einer fehlte in dem Reigen: Fußballer Joshua Kimmich, jetzt weiß man auch warum.

Täglich nutzen junge Menschen auch ein Wort, nämlich „cringe“. Der für das Gefühl von Fremdscham stehende Begriff beschreibt etwas Peinliches oder Unangenehmes und setzte sich bei einem finalen Voting des Langenscheidt-Verlags mit 42 % der Stimmen durch. Eine peinliche Situation wird demnach als „cringy“ bezeichnet. Warum ich Ihnen das jetzt auch noch erzähle? Damit Sie nicht völlig lost sind. Lost? Kennen Sie nicht? War das Jugendwort im vergangenen Jahr und bedeutet so viel wie sich nicht auskennen, verloren sein, keine Ahnung haben. Wenn Sie das jetzt in einem Satz kombinieren, kommen Sie im Büro ganz hip rüber: „Du, ich bin voll lost. Findest du das jetzt cringy?“ Hört sich doch niedlich an. Da kann doch niemand mehr böse sein, wenn Sie das Projekt so richtig vor die Wand fahren.

■ cburger@vdi-nachrichten.com



## Rückschritt statt Fortschritt

**FÜHRUNG:** Reinhard Sprengers Managementbücher haben eine Gesamtauflage von rund 2 Mio. Exemplaren, aber keines war so wirkmächtig wie „Mythos Motivation“, das der Verlag zum 20. Jubiläum neu aufgelegt hat. Obwohl Sprenger darin schlüssig erklärt, warum Mitarbeitende nicht wie der Esel mit der vorgehaltenen Karotte zur Leistung angespornt werden können, gebe es „mehr Rückschritt als Fortschritt“, schreibt Sprenger im Nachwort. „Das Menschenbild vom motivationsgebenden Chef und motivationsnehmenden Mitarbeiter ist offenbar strapazierfähig.“ Seine These „Alles Motivieren ist Demotivieren“, begründet Sprenger gewohnt lehrreich wie unterhaltsam. pst

Reinhard K. Sprenger: Mythos Motivation. Wege aus einer Sackgasse, Campus 2021, 323 S., 18,00 €



Foto: Campus Verlag

## KI verständlich erklärt

**INFORMATIONSTECHNIK:** Die Singularität wird nicht in den nächsten Jahren erreicht, wahrscheinlich erst in 100 oder 200 Jahren. Möglich wird sie sein, da ist sich auch Autor Ralf Otte sicher. Fundiert und präzise schildert der Professor für Industrieautomation und KI, was es mit der derzeitigen KI auf sich hat, wo die Grenze für das Deep Learning liegt. Software und Lernalgorithmen werden laut Otte den Schritt zur KI nicht leisten, weil sie weder Geist noch Bewusstsein ausbilden können. Der nächste Schritt ist eine dem Gehirn nachempfundene Hardware. Das birgt Gefahren. Absolut lesenswert. cer

Ralf Otte: Maschinenbewusstsein. Die neue Stufe der KI – wie weit wollen wir gehen? Campus Verlag 2021, 248 S., 27,95 €



Foto: PantherMedia / Federico Caputo

## Reise durch ein virtuelles Meeting

**MODERATION:** Petra Motte hat sich nach eigenem Bekenntnis gefühlt wie ein „Skioprofi“, der sich plötzlich auf dem Tennisplatz wiederfindet“. Die Beraterin war wenig technikaffin, musste sich aber wegen der Pandemie auf das Onlinecoaching einlassen. Sie fing Feuer, erkennend, dass Menschen sich auch im Digitalen analog abgeholt fühlen wollen und können. Im Buch „Online moderieren & virtuell gestalten“ bündelt die Autorin ihre Erfahrungen und reicht sie an ihre Leserinnen und Leser weiter, ohne dabei didaktische und psychologische Tipps und Tricks zu vergessen. Das Ganze ist letztlich eine unterhaltsame Reise durch ein virtuelles Meeting. „Vielleicht auch eine Reise zu sich selbst“, wie Petra Motte betont. ws

Petra Motte: Online moderieren & virtuell gestalten, Springer Verlag 2021, 284 S., 22,99 €



Foto: Springer



Foto: S. Fischer

## Ohne die Natur geht es nicht

**GESELLSCHAFT:** „Wir leben in einem Zustand der Wirklichkeitsverweigerung“, ist Harald Welzer überzeugt. Die „zivilisierte“ Menschheit ignoriere, dass es Fortschritt nur im Einklang von Technik und Natur geben könne. Die Masse der von Menschen hergestellten Objekte, also Häuser, Maschinen, Autos, Computer usw., habe erstmals die Biomasse übertroffen, schreibt der Soziologe und Bestsellerautor. Die Menschen müssten auch in Arbeits- und Produktionsprozessen an Möglichkeiten und Chancen des „Aufhörens“ und weniger an das „Weiter so“ denken. ws

Harald Welzer: Nachruf auf mich selbst, S. Fischer Verlag 2021, 288 S., 22 €